



Allianz Risk Pulse

Im Fokus: Unternehmensrisiken

Drei große Risiken bereiten Unternehmen Sorgen

Allianz-Experten identifizieren wirtschaftliche Risiken, Betriebsunterbrechungen und Naturkatastrophen als größte Risiken für 2012

→ Die aus Unternehmenssicht aktuell bedrohlichsten Risiken sind wirtschaftliche Risiken, das Risiko von Betriebsunterbrechungen und Naturkatastrophen, so das Ergebnis einer Allianz-Studie. Diese drei großen Risiken machten den Unternehmen in geballter Form bereits 2011 zu schaffen – und sind für 2012 nicht weniger bedrohlich. Kritisch sehen Unternehmen auch Rechts- und Reputationsrisiken. Häufig unterschätzt werden IT- und Cyber-Risiken.



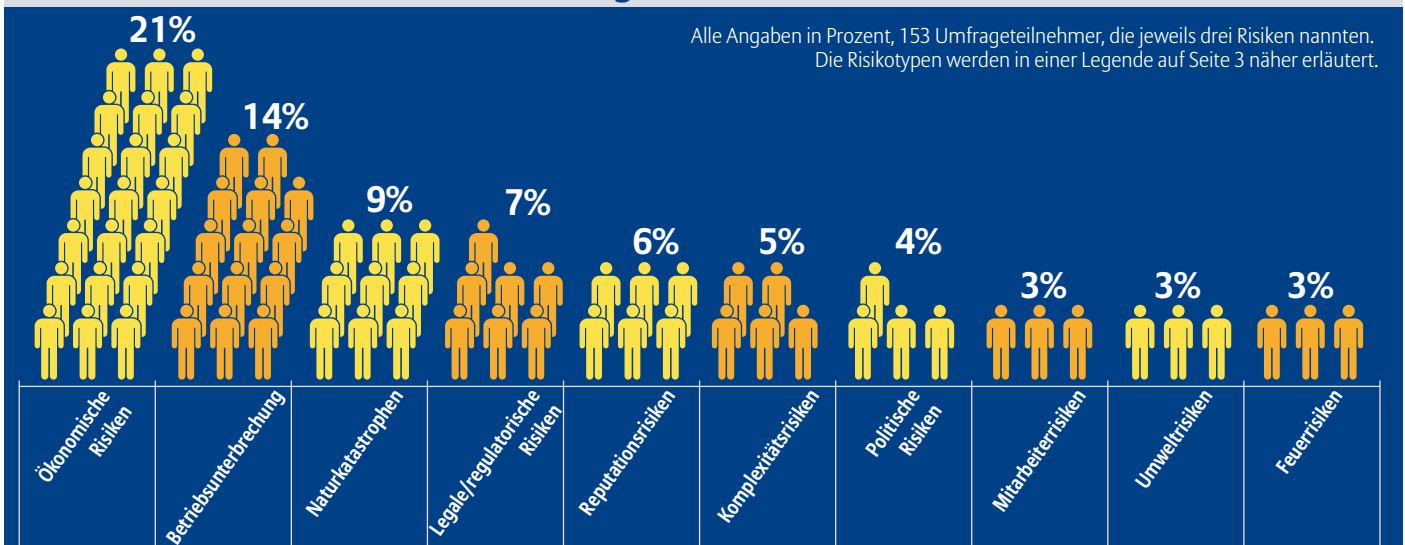
„Als Versicherer halten wir ständig Ausschau nach neu entstehenden Risiken, die für unsere Kunden relevant sein könnten“, sagt Axel Theis, CEO von Allianz Global Corporate & Specialty.

Die Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS), die Sparte für Industrie- und Spezialversicherungen innerhalb der Allianz Gruppe, hat ihre Risikomanagementexperten weltweit befragt, welchen Risiken Unternehmen heute und künftig die größte Bedeutung beimessen.

Im AGCS Risk Barometer wurden **wirtschaftliche Risiken** am häufigsten genannt. 21 Prozent der AGCS-Experten halten dieses Risiko für die drängendste Sorge ihrer Kunden. Wirtschaftliche Risiken umfassen eine Vielzahl von Geschäftsrisiken – zum Beispiel steigende Rohstoffpreise, den Verlust wichtiger Märkte, Währungsschwankungen, aber auch Risiken durch einen Konjunkturabschwung oder zu hohe Staatsverschuldung.

AGCS Risk Barometer: Die zehn wichtigsten Risiken für Unternehmen

Alle Angaben in Prozent, 153 Umfrageteilnehmer, die jeweils drei Risiken nannten. Die Risikotypen werden in einer Legende auf Seite 3 näher erläutert.



Quelle: Allianz / AGCS



„Derzeit ist uns die Allgegenwart der wirtschaftlichen Risiken sehr bewusst geworden“, sagt Dr. Michael Heise, Chefökonom der Allianz Gruppe. „Nervosität und Kursschwankungen an den Finanzmärkten führen letztlich zu Vertrauensverlusten und einem Rückgang der realen Wirtschaftsleistung, was Investoren und Märkte zusätzlich verunsichert. Bei allen persönlichen und geschäftlichen Entscheidungen spielt die Risikoeinschätzung eine entscheidende Rolle.“

Anfällige Lieferketten

An zweiter Stelle sehen 14 Prozent der AGCS-Experten das Risiko der **Betriebsunterbrechung**. Zu dieser Einschätzung kommen vor allem jene AGCS-Risikoingenieure, die bei Standortbesuchen Einblicke in die Produktionsprozesse der Unternehmen erhalten und sich mit Mitarbeitern im operativen Risikomanagement austauschen. Betriebsunterbrechungen beziehen sich auf Störungen in der Lieferkette sowie auch auf die zu hohe Abhängigkeit der Produktionsprozesse von wenigen Lieferanten. Zudem verweisen die AGCS-Risikoexperten auf die Risiken, die durch die „Just-in-Time“-Logistik entstanden sind: Hier kann es zu gravierenden Kettenreaktionen kommen, wenn Zulieferer die vorgegebenen engen Zeitfenster nicht einhalten können.

In den vergangenen 20 bis 30 Jahren haben sich die Konzepte „Lean Manufacturing“ und „Just-in-Time“ durchgesetzt. „In Wirklichkeit geht es dabei um die Rationalisierung der Beschaffung, die Zentralisierung der Distribution und – in den extremsten Fällen – um virtuelle Lager“, erläutert Paul Carter, Head of Property Risk Consulting bei AGCS. Daneben zeige sich ein Trend zum globalen Einkauf, dessen Ziel eine noch stärkere Kostensenkung entlang der gesamten Lieferkette ist. „Dieses inzwischen dominierende Modell hat jedoch einen Preis: ein deutlich erhöhtes Risiko von Unterbrechungen in den Lieferketten der Unternehmen. Dieselbe Flexibilität, die Kostenvorteile entlang der Lieferkette ermöglicht, hat die Supply Chain anfällig für Störungen gemacht.“

➔ [Siehe Artikel „Supply Chain – Kartenhaus oder festes Fundament?“ von Paul Carter](#)

Naturgefahren immer noch unterschätzt

Naturkatastrophen stehen, so die Allianz-Risikoexperten, unter den gefürchtetsten Risiken an dritter Stelle (9 Prozent). Dazu zählen Überflutungen und Erdbeben, Wirbelstürme wie Hurrikans und Tornados, Erdbeben, Tsunamis, Vulkanausbrüche und Hitzewellen. Dieser Stellenwert erscheint vergleichsweise gering, betrachtet man die schwerwiegenden Folgen der Erdbeben in Japan und Neuseeland oder der Überflutungen in Queensland und zuletzt in Thailand für die gesamte Versicherungswirtschaft.

Die Bebauung und Verstärkung in Küstenregionen schreitet voran. Sozio-ökonomische Veränderungen, der technologische Fortschritt und globale Lieferketten steigern das Schadenpotenzial durch Naturkatastrophen. „Trotz großer Medienaufmerksamkeit und der enormen Schäden für Menschen, Unternehmen und Volkswirtschaften unterschätzen viele Unternehmen ihre Verwundbarkeit gegenüber Naturgefahren“, beobachtet Tina Butzbach, Global Head of Cat Risk Management. „Doch das Worst-Case-Szenario ist durchaus real, wie die vergangenen Monate und Jahre gezeigt haben. Daher sind eine gründliche Vorbereitung und ein ebensolches Risk Management wichtig.“

AGCS verzeichnet steigende Schadensansprüche aus Erdbeben, aber auch wetterbedingten Ereignissen wie Hochwasser und Wirbelstürmen. Der wirtschaftliche Fortschritt in betroffenen Regionen lässt die Schadenbelastung deutlich ansteigen. So haben sich die versicherten Schäden aus wetterbedingten Ereignissen seit den 1970er Jahren verachtfacht – von rund 5 Milliarden US\$ in den 1970er und 1980er Jahren auf mehr als 40 Milliarden US\$ im Jahr 2010.

➔ [Siehe Artikel zu „Nehmen Naturkatastrophen zu?“](#)

2011: Ein perfekter Sturm?

Die Ergebnisse des AGCS Risk Barometer verdeutlichen auch die systemische Verknüpfung von Risiken. Besonders deutlich wurde diese im Jahr 2011, als eine außergewöhnliche Häufung schwerer Naturkatastrophen in einem extrem schwierigen Wirtschaftsumfeld weltweit zu



16. November 2011: Flugzeuge auf dem Don Muang International Airport in Bangkok während der Flutkatastrophe in Thailand.



Definition der Risiken

- Ökonomische Risiken:** Konjunkturschwäche, Staatsschuldenkrise, Währungseffekte
- Naturkatastrophen:** Flut, Sturm, Erdbeben, Tsunami, Vulkanausbruch, Hitzewelle
- Reputationsrisiken:** Negative Berichterstattung oder andere Krisen führen zur Beschädigung des Ansehens eines Unternehmens und zu finanziellen Verlusten
- Komplexitätsrisiken:** Planungs-/Konstruktionsfehler, erhöhte Komplexität von Projekten und Organisationen
- Politische Risiken:** Protektionismus, soziale Unruhen, staatliche Eingriffe in Finanzmärkte
- Umweltrisiken:** Klimawandel, höhere Kosten für Rohstoffe
- Betriebsunterbrechung:** bedingte Betriebsunterbrechung, Unterbrechungen der globalen Lieferketten
- Legale/regulatorische Risiken:** gesetzliche Änderungen, Überregulierung, Patentschutz, Compliance-Neuerungen
- Mitarbeiterisiken:** demographische Entwicklung, Verlust von wichtigen Mitarbeitern
- Feuerrisiken:** Brand/Explosion an Produktionsstätten

Betriebsunterbrechungen führte. In der globalisierten Weltwirtschaft lässt sich kein Risiko mehr isoliert betrachten. Mehrere einschneidende Ereignisse können sich zu einem „perfekten Sturm“ verdichten und so die jeweiligen Auswirkungen der einzelnen Risiken vervielfachen.

Im Jahr 2011 haben die bedingten Betriebsunterbrechungsschäden infolge von Naturkatastrophen gezeigt, welche Tragweite kumulierte Risiken haben. So kann eine Betriebsunterbrechung bei einem Zulieferer in Asien direkte Rückwirkungen auf einen Dritthersteller auf der anderen Seite der Erde haben. Noch härter treffen diese Schäden die Kunden, wenn die Profitabilität konjunkturbedingt ohnehin unter Druck steht.



„In unserer heutigen, vernetzten Welt können wir Naturkatastrophen-Risiken nicht isoliert betrachten, sondern müssen uns fragen: Was passiert, wenn die Katastrophe eintritt, und zu welchen Dominoeffekten kann dies in anderen Teilen der Welt führen?“, erklärt Michael Bruch, Risikoexperte im Risk Consulting von AGCS.

Risiken sind zunehmend verknüpft, auch wenn sich Ursachen und Wirkungen nicht immer ganz klar zuordnen lassen. Die AGCS-Risikoexperten verweisen häufig auf die Interdependenz verschiedener Risiken, um deren Stellenwert zu begründen. So zeigen sich die Umfrageteilnehmer, die Änderungen im Regulierungsumfeld und steigende Compliance-Anforderungen als Sorgenfaktoren benennen, auch über die Reputation des Unternehmens im Falle von negativen Schlagzeilen besorgt. In vielen Ländern werden die gesetzlichen Regelungen verschärft, was Folgen für Haftpflicht-, Vermögensschaden-

oder auch Managerhaftpflichtversicherungen hat und zugleich durch Produktrückrufe oder -verfälschungen die Reputation bedrohen kann.

Reputationsrisiken rücken zunehmend ins Bewusstsein nicht nur großer, sondern auch mittelgroßer und kleinerer Firmen. In der modernen Informationsgesellschaft haben die zunehmend digitalisierten Massenmedien und neue Medienformate, die eine stärkere Nutzerbeteiligung ermöglichen (Web 2.0/Social Media), einen großen Einfluss. Dies stellt das Risikomanagement der Unternehmen vor neue Herausforderungen. Nachrichten verbreiten sich im Internet wie ein Lauffeuer – damit wird die Reaktionsgeschwindigkeit zum entscheidenden Faktor.

Interessanterweise zeigt das AGCS Risk Barometer einen Zusammenhang zwischen Umwelt- und Reputationsrisiken für Unternehmen. So erwartet, schildert ein Experte, die breite Öffentlichkeit von Unternehmen mehr Umweltbewusstsein. Unternehmen, die dieser Erwartung nicht entsprechen, würden von den Konsumenten abgestraft. Gleichzeitig kann sich der Klimawandel auch direkt auf die wirtschaftliche Situation eines Unternehmens auswirken – etwa durch Engpässe in der Wasser- und Energieversorgung oder steigende Nahrungsmittel- und Rohstoffpreise.

Asien-Pazifik fürchtet Naturkatastrophen

Als globale Versicherungsgesellschaft deckt AGCS weltweit Risiken von Unternehmen ab. Gemeinsam mit ihren Kunden werden die Lösungen für das Risikomanagement, die Risikokontrolle und die Risikoeindämmung entwickelt. Für das AGCS Risk Barometer wurden nicht nur die Risikoberater in Europa befragt, sondern auch jene im Mittleren Osten (Dubai), in Amerika (USA, Kanada und Staaten Südamerikas) und im asiatisch-pazifischen Raum (Singapur, Hongkong, Australien und Japan).

Ihre Antworten lassen geographische Unterschiede erkennen. Während wirtschaftliche Risiken und das Risiko von Betriebsunterbrechungen Unternehmen weltweit gleichermaßen beschäftigen, werden die sich aus Naturkatastrophen ergebenden Risiken im asiatisch-pazifischen Raum als besonders schwerwiegend bewertet. Dort haben auch politische Risiken eine große Bedeutung wie etwa protektionistische Tendenzen, soziale Unruhen und Staatsinterventionismus an den Finanzmärkten.

In Großbritannien stellen Rechts- und Regulierungsrisiken einen größeren Sorgenfaktor dar als anderswo. Im Mittelpunkt stehen dabei Veränderungen des Regulierungsumfelds, der Verlust von Patentschutz, zunehmend hohe Compliance-Anforderungen oder Überregulierungen. Komplexitätsrisiken spielen in Deutschland eine große Rolle. Gemeint sind zum Beispiel Konstruktionsfehler oder die zunehmende Komplexität von Projekten und Organisationen, die zu Wirkungsverlusten oder Schadensereignissen führen können. Dies verdeutlicht exemplarisch die Windkraftindustrie.

Cyber-Risiken weiter unterschätzt

Den Ergebnissen des AGCS Risk Barometer zufolge sind IT-Risiken die am häufigsten unterschätzten Risiken. Nur 1 Prozent der Experten gab an, dass sich ihre Kunden mit Cyber-Risiken beschäftigen. Diese verändern sich laufend und sind entsprechend wenig greifbar.



„Wir sollten nicht nur die IT-Systeme im Blick haben. Nach Eingang einer Schadensmeldung stellen wir häufig fest, dass wir es nicht mit einem reinen Systemausfall zu tun haben, sondern dass das eigentliche Problem ein fehlendes Verständnis des Gesamtprozesses ist“, sagt Jose Fidalgo, AGCS Risk Consultant Liability. „Information und Wissenstransfer müssen eine wichtige Rolle im Umgang mit IT-Risiken spielen. Dieser Bereich entwickelt sich rasant und wird im Minutentakt komplexer.“

➔ [Siehe Interview mit Jose Fidalgo: „Wie lange kann ein Unternehmen ohne ein funktionierendes IT-System überleben?“](#)

Methodik

➔ In der zweiten Jahreshälfte 2011 befragte AGCS mehr als 150 Risikoexperten von Singapur bis São Paulo zu ihrer Einschätzung der drängendsten aktuellen und künftigen Risiken für Unternehmen. Zu den Experten zählten Risikoingenieure, Underwriter, Key Account Manager sowie Schadenexperten und weitere Risikospezialisten aus verschiedenen Ebenen der Organisation. Sie benannten nicht nur die drei zentralen Risiken aus Sicht ihrer Kunden, sondern erläuterten auch, warum und wie diese Risiken ihre Kunden künftig betreffen dürften. Daraufhin wurden sie aufgefordert, die von ihnen genannten größten Risiken einer Branche zuzuordnen und anzugeben, in welcher Region/welchem Land sie tätig sind.

Ebenso wenig beachtet scheint das Brandrisiko. Als Versicherer misst AGCS Brandrisiken unverändert eine hohe Bedeutung bei. Da es sich dabei jedoch um eine seit langem bekannte Gefahr handelt, herrscht offenbar der Eindruck vor (vielleicht auch die Illusion), dass man weiß, wie man diesem Risiko begegnen muss. Es gibt Brandschutz- und Sprinklerexperten, und viele der Risikoingenieure von AGCS sind auf die Eindämmung von Brandrisiken spezialisiert – dennoch ist und bleibt das Feuer ein zentrales Risiko, das sich durch die Weiterentwicklung von Produktions- und Logistikprozessen weiter verschärft.

Versicherer fördert den Risikodialog

Zusammenfassend lässt sich sagen: Aus Sicht der Allianz-Experten sind wirtschaftliche Risiken, das Betriebsunterbrechungsrisiko und die Bedrohung durch Naturkatastrophen die größten Risiken für Unternehmen im Jahr 2012 und darüber hinaus. Gleich um welches Risiko es sich handelt: Ein ständiger Dialog zwischen Versicherer und Kunden ist eine entscheidende Voraussetzung, um Probleme zu adressieren, bevor diese tatsächlich eintreten.

„In der Zusammenarbeit mit unseren Kunden beobachten wir ein ausgeprägtes Bewusstsein für wirtschaftliche Risiken. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese Risiken auch in jedem Fall richtig adressiert werden“, erläutert AGCS-CEO Axel Theis. „Zudem scheinen viele Unternehmen bekannte Risiken, wie zum Beispiel Sachschadenrisiken durch Brände, oder neuartige Risiken wie Cyber-Risiken oder Nanotechnologie zu unterschätzen. AGCS fördert einen intensiven Risikodialog, der das Bewusstsein für diese wichtigen Themen schärfen soll.“

Herausgeber:

Allianz SE, Königinstraße 28, 80802 München

Verantwortlich:

Katerina Piro, Group Communications, Allianz SE
Annika Schünemann, Global Communications, AGCS

Redaktion: Annika Schünemann, Hugo Kidston, Katerina Piro, Heidi Polke, Uta Tandler, Pietro Marchetti

Links:

www.agcs.allianz.com
www.allianz.com

Bildnachweis

Foto Dominosteine (Seite 1):
Elnur / Shutterstock.com

Foto Flugzeuge (Seite 2):
cowardlion / Shutterstock.com

Kontakte

Heidi Polke
Media Relations Allianz Global Corporate & Specialty
heidi.polke@allianz.com
+49.89.3800.14303

Katerina Piro
Group Communications Allianz SE
Katerina.Piro@allianz.com
+49.89.3800.16048

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung der Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise

-tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (z.B. Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Keine Pflicht zur Aktualisierung: Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.